

**Interfraktionelle Motion GFL/EVP, SP/JUSO, FDP (Ueli Stückelberger, GFL/Margrith Beyeler-Graf, SP/Urs Jaberg, FDP): Neue Wohnzone bei der S-Bahn-Station Riedbach; Abschreibung**

Am 22. Mai 2003 wurde folgende Interfraktionelle Motion vom Stadtrat erheblich erklärt:

Den Unterzeichnenden ist die Förderung des Wohnens in Bern ein grosses Anliegen, ist doch das Funktionieren vieler städtischer Einrichtungen aus finanziellen Gründen auf eine genügend grosse Einwohnerzahl (Steuerzahlende) angewiesen. Damit die Wohnbevölkerung in Bern wieder zunimmt, sind in diversen Bereichen verstärkte Anstrengungen notwendig, dazu gehört nebst der Förderung des verdichteten Bauens und der Bekämpfung der Zweckentfremdung von Wohnraum vorab auch das Schaffen von neuen Wohnzonen an attraktiven Lagen.

Das Gebiet um die S-Bahn-Station Riedbach im Westen Berns ist eine solche attraktive Lage. Dieses Gebiet eignet sich sehr für den Bau einer erheblichen Zahl zusätzlicher Wohneinheiten. Nicht nur ist die Wohnlage vorzüglich, infolge der Nähe zur für grosse Passagierzahlen ausgerichteten S-Bahn-Station Riedbach wären die Wohneinheiten auch sehr gut an den öffentlichen Verkehr angeschlossen, was die Attraktivität erhöht. Eine grössere Wohnüberbauung an einer S-Bahn-Station ist auch aus raumplanerischen Gründen zu unterstützen.

Die Unterzeichnenden stellen sich eine grössere und architektonisch ansprechende Siedlung mit durchmischter Bebauung vor, in der sowohl Mehrfamilienhäuser wie auch Reiheneinfamilienhäuser Platz haben sollen.

Aus diesen Gründen bitten die Unterzeichnenden den Gemeinderat, dem Stadtrat eine Planungsvorlage zu unterbreiten, die eine Umzonung des Gebietes um die S-Bahn-Station Riedbach von der Landwirtschaftszone in eine Wohnzone zum Gegenstand hat.

Bern, 13. Februar 2003

Interfraktionelle Motion GFL/EVP, SP/JUSO, FDP (Ueli Stückelberger, GFL / Margrith Beyeler-Graf, SP / Urs Jaberg, FDP), Margrit Stucki-Mäder, Annemarie Lehmann-Schoop, Verena Furrer-Lehmann, Andreas Zysset, Andreas Flückiger, Rolf Schuler, Ruth Rauch, Ruedi Keller, Christof Berger, Christian Michel, Beat Zobrist, Rosmarie Okle Zimmermann, Béatrice Stucki, Liselotte Lüscher, Markus Lüthi, Miriam Schwarz, Andreas Krummen, Margareta Klein-Meyer, Barbara Mühlheim, Sylvia Spring Hunziker, Michael Aebersold, Conradin Conzetti, Anna Co-ninx, Peter Künzler, Stephan Hügli-Schaad, Markus Blatter, Christine Bosshardt, Max Suter, Hans-Ulrich Suter

**Bericht des Gemeinderats**

In der Antwort vom 2. April 2003 auf die interfraktionelle Motion hat der Gemeinderat dargelegt, wie das Ziel der Motion, die Förderung des Wohnens, umgesetzt wird. In der Zwischenzeit sind viele der in der Motionsantwort genannten Areale überbaut oder zur Baureife geführt worden; z.B. die Areale Schönberg-Ost, Ackerli, Mutachstrasse, Warmbächliweg, ehemaliger Werkhof Schwarztorstrasse, Tramdepot Burgernziel, Burgunderstrasse etc. Eine Stadterweiterung bei der S-Bahn-Station Ried-

bach wurde damals kritisch beurteilt. Deshalb beantragte der Gemeinderat dem Stadtrat die Ablehnung der Motion. Entgegen dem Antrag des Gemeinderats erklärte der Stadtrat in der Folge die Motion als erheblich.

Das Areal bei der S-Bahn-Station Riedbach ist der Landwirtschaftszone zugeordnet und mit Fruchtfolgeflächen belegt. Die Flächen werden landwirtschaftlich bewirtschaftet. In Bern-West sind die Landwirtschaftsbetriebe langfristig leistungsfähig und prosperierend. Die Nachfrage nach Landwirtschaftsfläche ist gross.

Eine Stadterweiterung mit einer Neueinzonung von Bauland muss im Richtplan Kanton Bern und im regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK Bern-Mittelland vorgesehen sein. Zudem muss die wegfallende Fruchtfolgefläche andernorts ersetzt werden. Diese Voraussetzungen sind bei der S-Bahn-Station Riedbach nicht vorhanden. Die Flächen bei der S-Bahn-Station Riedbach sind im kantonalen Richtplan als Fruchtfolgeflächen und im RGSK als Vorranggebiet Kulturlandschaft ausgewiesen. Das Bundesgesetz über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz; RPG; SR 700) priorisiert die innere Verdichtung vor Neueinzonungen von Bauland. Insbesondere sind die Fruchtfolgeflächen zu erhalten und die Natur und Landschaft zu schonen. Das schliesst eine isolierte Bauzone im Landschafts- und Landwirtschaftsgebiet aus.

Im Stadtentwicklungskonzept STEK 2016 wurden die Potenzialräume für eine Stadterweiterung thematisiert und dazu eine breite Mitwirkung bei Interessengruppen und der Bevölkerung durchgeführt. Bei der Erarbeitung des STEK 2016 wurde auch der Standort Riedbach evaluiert. Gegenüber den Potenzialräumen Bern-Ost (Wittigkofen-Saali mit Gebieten angrenzend an die Stadtgrenze) und einem Potenzialraum Bern-West (mit der Erweiterung des Stadtkörpers von Bümpliz entlang der Bottingenstrasse) schneidet eine Stadterweiterung Riedbach schlecht ab. In Riedbach würde eine "Satellitensiedlung" entstehen. Eine Quartiernachbarschaft ist nicht vorhanden. Durch die dezentrale Lage ist Riedbach in grosser räumlicher Distanz sowohl zum Stadtzentrum als auch zum Stadtteilzentrum. Sämtliche Ausstattungen und Infrastrukturen müssten neu gebaut werden – Synergien könnten keine genutzt werden. Die Erschliessung, namentlich die Kanalisationserschliessung, hätte Auswirkungen auf das Basisnetz und würde hohe Kosten verursachen. Die Verdichtung des Fahrplans auf einen Viertelstundentakt ist kaum umzusetzen. Ein intakter Landschaftsraum würde verbaut und eine produktive Landwirtschaftsfläche ginge verloren. Die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sind an einer Überbauung ihres Landwirtschaftslands nicht interessiert und würden sich voraussichtlich dagegenstellen. Das wurde kürzlich, im Zusammenhang mit der Absicht, eine BLS-Werkstätte im Gebiet zu realisieren, bekundet.

Das Stadtentwicklungskonzept STEK 2016 setzt weiterhin primär auf die innere Verdichtung, wie das auch das Raumplanungsgesetz und das kantonale Baugesetz vorgeben. Zurzeit werden die Überbauungen Tramdepot Burgernziel, Warmbächliweg, Feuerwehrekaserne, weitere Bauetappen Mühledorfstrasse und Viererfeld/Mittelfeld in die Realisierung geführt. Die Planungen Gangloff Etappe 2, Areal Meinen, Areal Weyermannshaus-West, ewb Areal Holligen und Gaswerkareal sind in Arbeit – um nur die grössten Areale zu nennen – und werden dem Stadtrat zur Behandlung vorgelegt. Weitere Areale sind in Vorbereitung oder aus Kapazitätsgründen auf der Warteliste zur Bearbeitung: Tramdepot Eigerplatz, Überbauung Gebiet Riedbachstrasse/Fellerstrasse (Chantier Bümpliz-Nord-West), Kasernenareal, Höhe. Grosses Potenzial gibt es auch im Gebiet Messerligrube/Eymattstrasse.

Im Zusammenhang mit Studien zum Rückbau der heutigen Autobahn A6 zu einer Stadtstrasse beabsichtigt der Gemeinderat, in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, eine Stadterweiterung vorzubereiten, die langfristig nach Bedarf in Etappen realisiert werden kann. Mit einer Stadterweiterung Bern-Ost kann der Binnenraum des Stadtkörpers zwischen den Gemeinden aufgewertet, eine neue Quartieridentität geschaffen und die Nutzbarkeit der Grünräume verbessert werden. Dies sind

eindeutig bessere Voraussetzungen zur Schaffung von Wohnraum, als sie der Raum um die S-Bahn-Station Riedbach bietet.

Aus den vorgehend ausgeführten Gründen beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat, die Motion abzuschreiben. Das Ziel der Interfraktionellen Motion, das Wohnen in der Stadt zu fördern, nimmt der Gemeinderat mit der inneren Verdichtung und der Vorbereitung einer Stadterweiterung gemäss dem Stadtentwicklungskonzept STEK 2016 wahr.

### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die erheblich erklärte Motion abzuschreiben.

Bern, 29. November 2019

Der Gemeinderat